

**Akademischer Senat der
Universität Bremen
XXVI/ 7. Sitzung, 20.04.2016**

Beschluss-Nr. 8739

Themenfeld: Universität und Gesellschaft

Titel: Tätigkeitsbericht der Zentralen Frauenbeauftragten / 2015

Bezug: Vorlage Nr. XXVI/66

Der Akademische Senat nimmt den Tätigkeitsbericht der Zentralen Frauenbeauftragten für das Jahr 2015 zur Kenntnis.

Abstimmungsergebnis: einstimmig

Tätigkeitsbericht der Zentralen Frauenbeauftragten

Jahr 2015

Übersicht

Der folgende Bericht beschäftigt sich mit den aktuellen Arbeitsschwerpunkten der ZKFF und Arbeitsfeldern der Zentralen Frauenbeauftragten und gliedert sich in die folgenden Punkte:

1. Beratung und Unterstützung des Rektorats
2. Unterstützung der Dezentralen Frauenbeauftragten/-kollektive
3. Arbeit in der ZKFF
4. Ansprechpartnerin für Studentinnen, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Professorinnen
5. Mitarbeit in Kommissionen, Gremien und Arbeitsgruppen und Uni-interne Zusammenarbeit
6. Tätigkeiten auf Landes- und Bundesebene

1. Beratung und Unterstützung des Rektorats

Die Beratung und Unterstützung des Rektorats mit dem gesetzlichen Auftrag zur Beseitigung der für Frauen in der Wissenschaft bestehenden Nachteile und der Förderung der Gleichberechtigung der Geschlechter ist laut BremHG eine der grundlegenden Aufgaben der Zentralen Frauenbeauftragten und der ZKFF. Ich stehe hierbei gerne als Ansprechperson zur Verfügung (z. B. in den Rektoratssitzungen). Dabei weise ich auf Tatbestände von Benachteiligungen hin und mache auf Strukturen aufmerksam, die diese begünstigen.

2. Unterstützung der Dezentralen Frauenbeauftragten/-kollektive

Die Unterstützung der Dezentralen Frauenbeauftragten/-kollektive ist eine Kernaufgabe der Zentralen Frauenbeauftragten. Im Berichtszeitraum gab es zwei Konferenzen der Dezentralen Frauenbeauftragten, auf denen ein Austausch über aktuelle Themen stattfand (z.B. Stand des neuen Berufungsleitfadens, die Rolle von Frauenbeauftragten in Stellenbesetzungen, Weiterbildungsprogramm für Frauenbeauftragte, Mutterschutz). Darüber hinaus wurden die Frauenförder- und Gleichstellungspläne der Fachbereiche im ZKFF-Büro vergleichend erfasst und an die Dezentralen Frauenbeauftragten/-kollektive weitergegeben. Obwohl diese Informationen durch die Verwaltungsleitungen bereitgestellt werden sollten, waren sie in vielen Fällen nicht bekannt.

Weiterhin wurde mit den Dezentralen Frauenbeauftragten/-kollektiven Kontakt aufgenommen und der Bedarf nach Unterstützung ermittelt. Darauf reagierend wurden bislang vier Termine zum Thema „Coachings in Berufungsverfahren“ organisiert, die ich gemeinsam mit Veronika Oechtering im Sommersemester 2015 durchgeführt habe. Ein gemeinsam mit der Personalent-

wicklung organisierter Workshop „Rhetorik und Schlagfertigkeit für Frauenbeauftragte“ wurde im Wintersemester 2015/2016 angeboten. Darüber hinaus haben wir im ZKFF-Büro entsprechend des an uns gemeldeten Bedarfs ein Fortbildungsprogramm für die Dezentralen Frauenbeauftragten entwickelt, das im Frühjahr 2016 starten wird.

Ich arbeite eng mit den Dezentralen Frauenbeauftragten/-kollektiven zusammen und stehe ihnen bei Problemen oder Fragen als Ansprechpartnerin zur Verfügung. In mehreren Fällen wurde dies von den Kolleginnen genutzt. Beispiele sind:

- Anfragen aus denen sich die Regelung für Kompensationen im Mutterschutz ergeben haben;
- eine Anfrage zum Umgang im Fachbereich mit antifeministischen Anfeindungen;
- Fragen zum Umgang mit Berufungskommissionen (inhaltlicher Art, aber z. B. auch wenn diese sich den Frauenbeauftragten gegenüber nicht an die erwartbaren Grundsätze des höflichen Umgangs miteinander gehalten haben);
- Fragen zur Umsetzung der in den Frauenförderplänen vorgesehenen Lehrveranstaltungen zum Thema „Geschlecht“;
- Anfragen zum Vorgehen im Fall von diskriminierendem Verhalten;
- Anfragen zur Rolle der Dezentralen Frauenbeauftragten/-kollektive bei Stellenbesetzungsvorgängen.

3. Arbeit in der ZKFF

Als Sprecherin der ZKFF habe ich im Jahr 2015 neun Sitzungen der ZKFF organisiert, vorbereitet und durchgeführt. Die ZKFF hat sich in mehrwöchigen Abständen getroffen und aktuelle Themen diskutiert.

Neben der jährlich von uns veranstalteten Frauenvollversammlung haben wir im Jahr 2015 eine Welcome- und Netzwerkveranstaltung für Professorinnen durchgeführt. In beiden Versammlungsformaten habe ich gemeinsam mit Anneliese Niehoff die Gleichstellungsstrukturen und hier relevanten Akteur*innen von der Universität Bremen vorgestellt und eine Übersicht über aktuelle frauen- und hochschulpolitische Themen gegeben. Im Rahmen dieser Versammlungen fand auch die Wahl der ZKFF-Mitglieder statt.

Die ZKFF bietet für Studentinnen Lehrveranstaltungen im Rahmen der General Studies sowie eine Workshop-Reihe an. Die Konzepte für beide Formate wurden unter meiner Leitung überarbeitet und es konnten erfolgreich Mittel aus den Studienkontengeldern sowie aus den HSP-Mitteln akquiriert werden. Wie die Auswertungen beider Formate ergeben haben, treffen diese Veranstaltungen auf ein großes Interesse seitens der Studierenden und werden hervorragend bewertet. Weiterhin habe ich zwei Studentinnen des FB 8 bei der Durchführung eines selbstorganisierten Workshops „Lust auf Gender – Geschlechterrollen hinterfragen“ unterstützt. Der Workshop fand im November 2015 statt und war ausgebucht. Aufgrund der positiven Rückmeldungen wird dieses Format auch für das Jahr 2016 geplant.

Mit dem Ziel studentische Arbeiten, die sich mit dem Thema Gender und Diversity befassen, sichtbarer zu machen und gleichzeitig die Kompetenzen der Studierenden im wissenschaftlichen Schreiben zu fördern, hat die ZKFF einen „Call for Papers“ für Studierende ausgerufen. Der Call ist auf sehr große Resonanz gestoßen: Die Rückmeldungen sind so zahlreich, dass wir nicht nur wie geplant einen, sondern voraussichtlich zwei Sammelbände herausgeben werden und dieses Projekt, das wir gemeinsam mit der Studierwerkstatt realisieren, auch in Zukunft fortsetzen wol-

len. Gemeinsam mit der Studierwerkstatt fand Ende 2015 bereits ein eintägiger Workshop statt, in dem die Verfasser*innen gefördert wurden, ihre Texte gegenseitig zu reviewen, selbst zu lekturieren und insgesamt ihre Kompetenzen für wissenschaftliches Publizieren weiter auszubauen. Eine Tagung bzw. Veranstaltung, auf der die Autor*innen ihre Beiträge und die ZKFF den Auftakt des Sammelbandes öffentlich präsentiert, ist für 2016 geplant.

Um zukünftige Studentinnen im MINT-Bereich zu fördern, kooperiere ich eng mit dem Kompetenzzentrum Frauen in Naturwissenschaft und Technik. So habe ich u. a. Frau Oechtering bei der Durchführung des „Girl's Day“ unterstützt.

4. Ansprechpartnerin für Studentinnen, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Professorinnen

In meinem Amt als Frauenbeauftragte bin ich Ansprechpartnerin für alle Studentinnen und Wissenschaftlerinnen. Ich agiere hier beratend und begleitend und in enger Zusammenarbeit mit der ADE. Die meisten der Beratungsfälle im letzten Jahr bezogen sich auf Fragen der Vereinbarkeit von Familienverantwortung und Studium/wissenschaftlicher Beschäftigung. Hier gab es Fragen zum Mutterschutz bei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und studentischen Hilfskräften, Diskriminierungsbeschwerden bei der Vergabe von Praktika sowie Fragen zum Anspruch auf Vertragsverlängerungen und Bezahlung.

5. Mitarbeit in Kommissionen, Gremien und Arbeitsgruppen und Uni-interne Zusammenarbeit

Regelmäßige Gremienarbeit/Sitzungsteilnahme

Als Zentrale Frauenbeauftragte habe ich regelmäßig an folgenden Sitzungen teilgenommen:

- AS,
- Rektorat,
- Bereichsforschungskommissionen (NaWi/SoWi),
- AG familienfreundliches Studium,
- AG Konfliktmanagement,
- Haushaltskommission,
- Landeskonzferenz der Frauenbeauftragten an Hochschulen im Land Bremen (LaKoF).

Wissenschaftsplan 2020/Haushaltskonsolidierung

Ich war an den Sitzungen der Haushaltskommission beteiligt und habe u. a. die Umsetzung der „Maßnahmen zur Einsparung von Ressourcen und Finanzmitteln zum Abbau des laufenden Haushaltsdefizits in der Universität Bremen bis zum Jahr 2020“ mit Bezug auf ihre Geschlechterrelevanz kritisch begleitet.

Berufungsverfahren

In der Regel begleiten die Dezentralen Frauenbeauftragten/-kollektive der Fachbereiche die Sitzungen der Berufungskommissionen in ihrem jeweiligen Fachbereich. Bei Nachfragen stehe ich zur Verfügung und bei Ausfällen kann ich als Zentrale Frauenbeauftragte die Aufgaben der Dezentralen Frauenbeauftragten/-kollektive in der Berufungskommission übernehmen. Im Berichtszeitraum war letzteres in zwei Berufungsverfahren der Fall. Darüber hinaus prüfe ich im Rektorat die Entscheidungen mit Blick auf Gleichstellungsfragen kritisch und gebe ggf. Stellungnahmen gegenüber der Behörde ab.

Perspektivgespräche

Ich war 2015 an den durchgeführten Perspektivgesprächen mit den Fachbereichen beteiligt und habe mich in der Dekan*innenrunde für die Neustrukturierung dieser Gespräche eingesetzt.

Gleichstellung im ZuK II

Als Zentrale Frauenbeauftragte bin ich Mitglied in einer Arbeitsgruppe, die mögliche Maßnahmen zur Umsetzung von Gleichstellung und der inhaltlichen Befassung mit Gender und Diversity erarbeitet.

Uni-interne Kooperationen

Ein kontinuierlicher Erfahrungsaustausch und eine sehr gute Zusammenarbeit gab es mit folgenden Kolleg*innen und Arbeitskreisen:

- Arbeitsstelle Chancengleichheit,
- ADE,
- Kompetenzzentrum Frauen in Naturwissenschaft und Technik,
- Netzwerk Antidiskriminierung

Ich stehe darüber hinaus in engem Kontakt mit dem Personalrat und dem Kollegialrat der akademischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen (KRAM).

6. Tätigkeiten auf Landes- und Bundesebene

Ich bin seit Januar 2015 stellvertretende LaKoF-Sprecherin. In diesem Amt habe ich die den regelmäßigen Besprechungstermine der LaKoF mitgestaltet, habe regelhaft an den Sitzungen des Wissenschaftsausschusses teilgenommen und bin in der von der senatorischen Behörde eingerichteten Arbeitsgruppe „Gute Arbeit in der Wissenschaft“ beteiligt.

Darüber hinaus bin ich als stellvertretende LaKoF-Sprecherin in den erweiterten Vorstand der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF) eingebunden. Hier gab es im Jahr 2015 zwei Treffen, die von den LaKoFs durch schriftliche Berichterstattungen zur aktuellen Situation vorbereitet wurden. Bei der BuKoF-Konferenz 2015 habe ich gemeinsam mit der LaKoF-Sprecherin Barbara Rinken von der Hochschule Bremen einen Workshop angeboten. Darüber hinaus bin ich seit August 2015 Mitglied in der BuKoF-Kommission „Hochschulgovernance“.

Im Rahmen eines modularen Fortbildungsprogramms für Frauenbeauftragte, das von der FU Berlin angeboten wird und das ich bereits seit Frühjahr 2014 besuche, bilde ich mich kontinuierlich weiter. Als Teilnehmerinnen haben wir eigenständig eine Netzwerkstruktur aufgebaut und tauschen uns regelmäßig zur Gleichstellungsarbeit vor dem Hintergrund unterschiedlicher Landesgesetze und Hochschulstrukturen aus. Hierzu haben wir im Jahr 2015 zwei selbstorganisierte Veranstaltungen durchgeführt. Eine dieser Tagungen, bei denen die Gleichstellungsstruktur der eigenen Universität bzw. Hochschule präsentiert wird, habe ich im Dezember in Bremen organisiert.